

Das beste Geschenk war ein Aquarium

Julian Schieber mal ganz anders: Ein Interview mit dem VfB-Spieler

Was haben Sie sich zu Weihnachten gewünscht?
Viel Ruhe und Gesundheit.

Wie feierten Sie Weihnachten?
Im Kreise der Familie. An allen drei Tagen. An Heiligabend nur mit meinen Eltern, meiner Schwester und ihrem Freund und an den anderen zwei Tagen mit Oma und Opa.

Was war das Beste, das Sie je zu Weihnachten bekommen haben?
Ein Aquarium und ein Aquaristik-Lexikon.

Wie fanden Sie das Bize?
Ich ging gern ins Bize. Dort hatte ich viele Freunde.

Was war Ihr Lieblingsfach?
Sport und Mathe.

Was ist Ihr Lieblingsessen?
Lachs mit Spinat.

Wer ist Ihr Vorbild? Warum?
Ich habe kein Vorbild. Jeder ist das, was er leistet.

Was wollten Sie als kleiner Junge werden?
Fußballstar. Wenn man an etwas glaubt, kann man es auch schaffen.

Was ist ihr größter Wunsch beziehungsweise Traum?
Eine Weltreise zu machen, ganz ohne Zeitdruck.

Wann haben Sie angefangen, Fußball zu spielen?
Ich bin dem Ball hinterhergelaufen, sobald ich laufen konnte. Im Verein habe ich im Alter von fünf Jahren beim SV Unterweissach angefangen.

Was für einen Beruf haben Sie ursprünglich gelernt?

Ich habe ein Jahr eine Ausbildung im Garten- und Landschaftsbau gemacht. Diese habe ich aber dann abgebrochen, weil das Training beim VfB und die Ausbildung zu viel war. Dann bin ich drei Jahre lang zur Schule gegangen, um die Fachhochschulreife zu machen.

Von Alicia Maier, Alina Böstler und Julia Pfizenmaier, Klasse 9f, Realschule, Bildungszentrum Weissacher Tal

Immer mehr Schüler rauchen

Umfrage: Tendenz ist steigend

Alle sechs Sekunden stirbt ein Mensch an den Folgen des Tabakkonsums, das sind jährlich 5,4 Millionen Menschen. Während des 20. Jahrhunderts hat das Rauchen folglich insgesamt 100 Millionen Menschen das Leben gekostet. Aufgrund dieser erschreckenden Zahlen haben wir den Tabakkonsum unserer Mitschüler genauer unter die Lupe genommen. Anhand einer anonymen Umfrage stellten wir fest, dass mehr als 20 Prozent der Schüler rauchen und die Tendenz steigend ist. Viele der Schüler sehen sich durch das strenge Rauchverbot an der Schule gezwungen, sich in der Pause auf dem Schulhof zu verstecken, um dort heimlich und unbeobachtet eine Zigarette anzuzünden. Des Weiteren rauchen viele vor und nach dem Unterricht.

„Manche Schüler fühlen sich dadurch erwachsen und erkennen die Gefahren, die sich hinter dem Griff zur Zigarette verbergen, nicht. Viele wissen nicht, dass man oftmals durch verbotenes und illegales Verhalten in ein falsches Umfeld geraten kann“, erklärte ein Lehrer der Schule. Ein von uns befragter Schüler meinte, dass er anfangs nur geraucht hat, um cool zu sein, jetzt brauche er es täglich, um dem Alltagsstress zu entfliehen.

Die meisten Schüler möchten in erster Linie zu den Coolen gehören und merken dabei überhaupt nicht, was sie ihrem Körper damit antun. Das Verbotene scheint sehr viel interessanter zu sein als die anstrengenden und lästigen Alltagspflichten wie Lernen. Anstatt immer nur mit Strafen zu drohen, sollte den Jugendlichen klargemacht werden, welche dramatischen Folgen jahrelanges Rauchen mit sich bringt. Sollte der Schüler daraufhin weiter rauchen, ist das seine persönliche Angelegenheit und sollte in der Verhaltensnote keine Rolle spielen.

Unserer Meinung nach sollte man auch das Rauchverbot an den Schulen überdenken, denn die Schüler finden immer einen ungestörten Platz zum Rauchen, wenn nicht in der Schule, dann woanders.

Von Alexander Nicolai und Tidzej Seifulov, Klasse 9f, Realschule, Bize Weissacher Tal



Und los geht's: Mit einer Winde wird das Segelflugzeug hochgezogen. Für den Unterricht gibt es doppelstellige Flieger, in denen der Segelfluglehrer jederzeit eingreifen kann.

Foto: privat

Für alle, die vom Segelfliegen träumen

Umfangreiche Natur- und Wetterkenntnisse sind sehr wichtig – Im Alter von 14 Jahren kann man mit der Ausbildung beginnen

Der Segelflieger ist sehr stabil und hat immer die Farbe weiß, damit es im Inneren nicht zu heiß wird. Er hat eine Spannweite von 18 Metern, wiegt 260 Kilogramm und ist in fünf Minuten zusammengebaut.

Bevor die 2,5- bis 3-jährige Ausbildung losgeht, muss man zum Fliegerarzt, der einem das Flugtauglichkeitszeugnis aushändigt. Dann kann es mit mindes-

tens 14 Jahren beginnen. Beim Segelflug ist man sehr auf Natur- und Wetterkenntnisse angewiesen, denn ohne Thermik, die man nicht zu nutzen weiß, geht nichts. Dies lernt man in einer Flugschule oder in einem Verein.

In Backnang-Heiningen gibt es einen Verein, der schon seit 1951 besteht, in dem man von mehreren Lehrern – einer davon ist ein Weltmeister im Segelflug –

unterrichtet wird. Für den Unterricht gibt es doppelstellige Segelflieger, in denen der Lehrer eingreifen kann, wenn der Schüler etwas falsch macht. Der Segelflieger wird mit einer Winde (kostengünstige Variante) hochgezogen, und der Flug kann beginnen.

Wenn man dann nach viel Theorie und Praxis den Flugschein in den Händen hält, kann man an Weltmeisterschaften

teilnehmen bei denen zum Beispiel eine bestimmte Strecke abzufliegen ist.

Also wer Lust hat, kann am Heiningen Flugplatz vorbeischaun, einen Probeflug machen und gucken, ob das sein Ding ist.

Von Lara Knobel, Benjamin Muntean und Timo Zocholl, Klasse 8c, Max-Eyth-Realschule Backnang

Welpen unterm Weihnachtsbaum

Herkunft der kleinen Hundebabys ist meist unklar – Kauf übers Internet per Post bereits möglich

Gerade an Weihnachten waren wieder viele kleine, süße Welpen begehrte Geschenke. Woher diese Welpen stammen, wie sie aufgezogen und erzogen werden und wie lange dieses Tier dann in der Familie bleiben soll, wird häufig vollkommen außer Acht gelassen.

Die Herkunft ist meistens schon das größte Problem. Heutzutage kann man sogar schon einen Hund über das Internet per Post bestellen. Das Wort „Züchter“ ist für die Welpenverkäufer nicht passend. In einer normalen Hundezucht wird vom Hundeverband eine kontrollierte Zucht vorgeschrieben. Dadurch sind diese Welpen auch teuer.

Die Züchter haben viele Auflagen zu erfüllen, die sehr kostspielig sind. Bei Hundevermehrern leben die Hunde unter

katastrophalen Umständen. Die Hündinnen werden als Gebärmaschinen missbraucht. Sie sind an Körper und Geist meist schwer traumatisiert, falls sie die Hölle beim Vermehrer überleben.

Manchmal geben Vermehrer aufgebrauchte Hunde ab. Tierschutzorganisationen nehmen sich dann dieser Tiere an. Den süßen Welpen sieht man dieses Elend natürlich nicht an. Häufig werden diese Tiere dann aber später krank. Diese Vermehrerstationen gibt es nicht nur im Ausland – auch in Deutschland gibt es diese Vermehrer. In Deutschland gilt ein Tier gesetzlich immer noch als Sache, deshalb kann ein Tierquälerei auch nur wegen Sachbeschädigung angezeigt werden. Die Welpen, die dann als Geschenke über den Ladentisch gehen, haben von

all dem keine Ahnung. Genauso wenig Ahnung wie die beschenkten Kinder.

Ein Welpen benötigt sehr viel Zeit. Manchmal landen die Tiere schon nach wenigen Tagen im Tierheim, weil sie in die Wohnung machen. Das ist dann noch Glück, weil sie da schnell weitervermittelt werden können. Wenn die Welpen älter werden und weder Hundeschule noch Erziehung genossen haben, wird es schwierig. Manchmal beißen diese Hunde auch und werden dann eingeschläfert, nur weil Menschen nicht wissen, wie Hunde gehalten werden müssen und Welpen doch so süß unterm Weihnachtsbaum aussehen.

Von Leon Schumacher, Abteilung Realschule, Klasse 9g, Bildungszentrum Weissacher Tal



ZEITUNG IN DER SCHULE

Eine Initiative der **Backnanger Kreiszeitung** und der **Süwag Gruppe**

Über Schanzen und Holzbrücken

Skigebiet im Winter, Bikepark im Sommer – Optimale Bedingungen im Val di Fassa in Italien

Downhiller und Skifahrer, zu denen wir zählen, fahren im Sommer mit ihren speziellen Fahrrädern in sogenannte Bikeparks, die oft auf Skipisten angelegt sind. Im Winter fahren sie mit ihren Skis und Snowboards die beschneiten Skipisten in das Tal hinunter. Wir selbst vergnügen uns gerne in Italien/Trient, im Val di Fassa gelegenen Canazei. Dieses Jahr im Sommer waren wir persönlich im Fassa-Bike-Resort, zu diesem Bündnis gehört außer dem Bikepark Canazei auch noch der Bikepark Pozza.

Der Bikepark Canazei hat drei Strecken zur Auswahl – diese öffnen Mitte März und schließen Ende August. Man hat die Auswahl zwischen der „4X“ (Fourcross), „DoubleU“ (Downhill) und der Electric Line. Sie führen alle vom „Col dei Rossi“ (2383 Meter) über den „Pecol“ (1926 Meter) und die Mittelstati-

on hinunter ins im Tal gelegene Canazei. Wir fahren in diesen Bikeparks über Schanzen, Holzbrücken oder andere künstliche und auch natürliche Hindernisse. Wo sich im Sommer die Biker aufhalten, fahren nun im Winter die Ski- oder Snowboardfahrer auf präparierten Skipisten. Das Skigebiet verfügt über 14 verschiedene Abfahrten – davon sind 4 Pisten leicht und 10 mittelschwer. Zu diesen 14 Pisten wird man mit 10 verschie-



Beim Sprung: Michael Falk vorm Langkofel (oben), Marc Weber auf dem Snowboard. Fotos: privat

denen Liften befördert. Uns macht der Risikosport sehr viel Spaß, deshalb sind wir beim Downhillen und Snowboarden richtig aufgehoben. Das Ski- und Bike-Resort Canazei können wir nur weiterempfehlen, da die Strecken und Pisten stets gut gewartet sind. Außerdem sind die Tageskarten für jugendliche Biker mit 22 Euro vergleichsweise recht billig. Für die jungen Ski- und Snowboardfahrer gilt in etwa der gleiche Preis.

Von Michael Falk, Marc Weber und Michele Masuzzo, Klasse 9g, Realschule, Bildungszentrum Weissacher Tal

Eher ein Schweben über die Tanzfläche

Freitagnachmittags in der Sporthalle in Allmersbach im Tal: Schüler des Bildungszentrums schwingen das Tanzbein

Freitag, Allmersbach im Tal, 13.30 Uhr: Über 100 Mädchen und Jungen versammeln sich vor der Sporthalle. Alle Jugendlichen wollen nur eines: tanzen. Der Tanzkurs hat wieder begonnen.

Die Tanzlehrer der Tanzschule Rebsch, die Schüler der 9. Klassen des Bildungszentrums Weissacher Tal und die Gäste treffen sich jeden Freitag, um tanzen zu lernen. Die Jugendlichen lernen Standardtänze wie Walzer, Foxtrott und viele weitere Tänze, die man jederzeit brauchen kann. Dieses Jahr nehmen 81 Mädchen und 71 Jungs daran teil.

Wir befragten die Tanzlehrer, was sie am Tanzen so toll finden, und sie antworteten: „Es ist das Gefühl, dass man beim Tanzen über die Tanzfläche mit dem Tanzpartner bekommt.“ „Aber es ist nicht nur ein Tanzen, sondern eher ein Schweben über die Tanzfläche“, wie es Frau Rebsch beschrieb. Als wir sie fragten, ob es nicht langweilig ist, jedes Jahr über 100 Jugendlichen das Tanzen beizubringen, meinte sie: „Nein, denn es sind ja jedes Jahr neue Tanzschüler.“ Außerdem fragten wir sie noch, ob es leichter sei, den Erwachsenen oder den Jugendlichen das Tanzen beizubringen und darauf antwortete sie lächelnd: „Es ist



Es geht den meisten um den Spaß: 81 Mädchen und 71 Jungs der 9. Klassen im Wiegeschritt.

Foto: privat

leichter bei den Erwachsenen, da diese besser aufpassen und nicht immer reden oder sich mit etwas anderem beschäftigen, während man neue Schritte erklärt.“

Als wir einige jugendliche Teilnehmer fragten, warum sie den Tanzkurs machen, sagten viele, dass es ihnen um den Spaß geht, den man beim Tanzen hat. Andere wollten es einfach einmal ausprobieren. Die Frage, ob sie den Tanzkurs gut finden, bejahten fast alle Teilnehmer. Im Großen und Ganzen fanden wir heraus, dass das Tanzen allen sehr viel Spaß macht.

Am 10. März 2012 findet der Abschlussball statt. Dort können alle Tanzpaare zeigen, was sie in den vielen Wochen gelernt haben. Aber eines darf auch hier nicht fehlen: Der Spaß am Tanzen.

Von Alina Krauß, Larissa Schwarz und Verena Kraus, Klasse 9f, Bize Weissacher Tal, Realschule